

Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 29. März 2021

1. Bericht über die Corona-Pandemie in Amstetten

BM Raab berichtet über die Situation aufgrund der Corona-Pandemie in Amstetten. Diese ist im Folgenden im Wortlaut abgedruckt:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, bereits seit über einem Jahr wird unser Leben durch eine unsichtbare Gefahr bestimmt. Unsere freiheitlichen Grundrechte mussten zum Wohle des Gesundheitsschutzes stark eingeschränkt werden. Unsere Vereine können viele ihrer Angebote nicht anbieten und das miteinander ist auch bekannten Gründen nur schwierig zu bewerkstelligen. Einer der Hauptkritikpunkte, die auch ich immer wieder äußere ist, dass die Parlamente in den Entscheidungsfindungen nicht eingebunden werden. Vielmehr wird unser Alltag durch die Ministerpräsidentenkonferenz gemeinsam mit der Bundesregierung bestimmt. Zu Beginn der Pandemie war dies sicherlich erforderlich, aber wäre es nicht besser, wenn die Einschränkungen in einer pluralistischen Debatte getroffen werden könnte? Ich habe immer versucht die Bevölkerung bei den Maßnahmen mitzunehmen und habe dem Gemeinderat über alles Wesentliche zu informieren. Dies ist sicherlich nicht vollumfänglich gelungen, deshalb war es mir heute auch ein wichtiges Anliegen im Rahmen dieser öffentlichen Sitzung einen aktuellen Sachstand zu geben. Wir als Gemeinde bzw. Ortspolizeibehörde sind bei dieser Pandemie in der Hauptsache ausführende Gewalt. Wir haben die in Stuttgart von der Landesregierung beschlossene Corona-Verordnungen und Richtlinien umzusetzen. Auf lokaler Ebene haben wir sehr konsequent die Vorgaben umgesetzt. Ich bin zwar ein sehr diskussionsfreudiger Mensch, aber wenn es um solche Maßnahmen handelt ist ein schnelles agieren unumgänglich. Ich möchte mich an dieser Stelle an die Bevölkerung und auch an unsere Vereinsgemeinschaft dafür bedanken, dass diese bisher mitgegangen ist. Zu Beginn der Pandemie hatten wir Glück. Das Virus hat uns in Amstetten in der ersten Welle nur vergleichsweise leicht getroffen. Bis in den Herbst hatten wir insgesamt 13 Infizierte und die Bevölkerung hat die erste Herausforderungen mit Bravour gemeistert. Am Anfang der Pandemie erschien, zumindest ging es mir so, vieles als surreal. Es war ein Gefühl der Entschleunigung erkennbar und der Reiz des Unbekannten hat die Situation erträglicher gemacht. Dieser Reiz ist aber schnell der Ernüchterung gewichen und die Maßnahmen zogen sich immer länger. Die Gesellschaft hat in der ersten Welle eine große Hilfsbereitschaft gezeigt und die Wertschätzung für die kritische Infrastruktur ist angewachsen. In der ersten Welle waren hauptsächlich unsere Kinder und Jugendliche die Leidtragende. Sie dürften nicht gemeinsam spielen, die Schule war geschlossen und Treffen im Kindergarten war nicht möglich. Da ich keine eigenen Kinder habe, habe ich versucht am Anfang durch viele Gespräche mehr in die Situation der Familien hineinzusetzen. Auch Erfahrungen aus meiner eigenen Familie haben mir dabei geholfen. Unsere Kindergärten und Schulen – haben innerhalb der gesetzlichen Vorgaben – versucht den Kindern eine schöne Umgebung zu geben. Dem pädagogischen Personal kann man für das Engagement nur dankbar sein. Die erste Welle bis weit in den September hinein haben wir als Gesellschaft gut überstanden. Vielleicht kamen wir in Deutschland fast zu gut aus dieser Krise. In den Berichterstattungen und in der Politik war immer wieder eine gewisse Überheblichkeit erkennbar, diese war zwar subtil und latent, aber erkennbar. Klar, verglichen mit unseren Nachbarländern sind wir bisher gut durch die Krise gekommen. Wir Deutsche sehen uns immer als Organisationsweltmeister, aber sind wir dies tatsächlich? Mir ist immer wieder der Leitspruch „Am Deutschen Wesen soll die Welt genesen“ aus der wilhelminischen Zeit eingefallen. Ein schrecklicher Leitsatz, der bereits 1952 von unserem damaligen Bundespräsident Theodor Heuss richtig eingeordnet wurde. Die zweite und auch die jetzige dritte Welle schlägt mit einer ganz anderen Gewalt bei uns ein. Dieses Mal wird uns aber schonungslos unsere Versäumnisse aufgezeigt. Mag es im Bereich der Testung sein, bei der Verimpfung oder auch bei der Erfindung von intelligenten und nachhaltigen Öffnungsstrategien und deren Prozesse. Wir in Amstetten haben leider schon früh erkennen

müssen, dass diese Wellen uns leider mehr treffen werden. Als ich das erste Mal einen Kindergarten, wegen einem Verdachtsfall schließen musste, schlief ich noch unruhig. Beim zweiten und dritten Mal bekommt man langsam eine Routine, für etwas was nicht normal sein sollte. Die Pandemie entmenschlicht und lässt Einen abstumpfen. Am Anfang war noch jeder Fall ein Gesicht und aus diesem Gesicht wird nacheinander nur noch eine Nummer, ein Fall der es zu bearbeiten gilt. Wir hatten in der Zwischenzeit schon 121 Infizierte und derzeit sind acht akut Infiziert. Alleine für die Absonderungen haben wir über 315 Meldungen erteilt, zusätzlich noch Listen mit einige hundert Reiserückkehrer. Für unsere kleine Verwaltung eine organisatorische Herkulesaufgabe. Die Pandemie kennt hierbei keine Uhrzeiten oder gar Wochentage. 7 Tage die Woche und 24 Stunden am Tag, kann immer das Erwartende kommen. Psychologisch eine nicht ganz einfache Angelegenheit, die sehr viel Kraft und Zeit frisst. Unser Hauptamt war und ist naturgemäß die Abteilung, die am meisten mit der Pandemie beschäftigt ist. Es mussten verwaltungsmäßig Pläne erarbeitet werden und diese immer wieder fortgeschrieben. In der Zwischenzeit haben wir umfassende Notfallpläne, die wir hoffentlich nicht benötigen, aber Vorsicht ist in diesem Fall besser als Nachsicht. Routine ist gut und wichtig, aber man darf dabei niemals vergessen, dass jede Nummer ein Schicksal ist. 121 Mitbürger die sich sicherlich etwas anderes gewünscht und erträumt haben. Unzählige Angehörige, die mit ihren Angehörigen ausharren und hoffen, dass es bald gute Nachrichten geben wird. Zwar hatten wir bisher noch keine Todesfälle, aber einige Krankheitsverläufe sind von kritischer Natur. Die Mutante von Corona haben uns auch in der Zwischenzeit getroffen. Mögliche Folgeschäden sind Stand heute überhaupt nicht auszuschließen und zur gesamten Wahrheit gehört auch dazu, dass wir sicherlich eine gewisse Dunkelziffer haben, dies bedeutet, dass wir nicht abschließend die tatsächlichen Zahlen eruieren können. In Krisen ist ein gangbarer Weg die Menschen einzuschwören und gemeinsam versuchen daraus zukommen. Die Pandemie hat aber seine eigenen Mechanismen. Kontaktvermeidung ist angeraten und jeder von uns muss sich tagtäglich hinterfragen, ob man noch genug Sorgfalt walten lässt. Die Pandemie wird auch leider einige Entwicklungen beschleunigen. Gerade für unsere Vereinsgemeinschaften wird es eine schwierige Bewährungsprobe, aber vielleicht auch eine Chance sich proaktiv für die Zukunft aufzustellen. Der Gemeinderat bemüht sich hierbei den Vereinen bei Bedarf Hilfestellung zu leisten und hat haushalterisch auch entsprechende Haushaltsmittel eingeplant. Die Gefahren einer Infektion sind jederzeit gegeben, dies ist eine bittere Erkenntnis, aber muss immer wieder erwähnt werden. Der beschlossene Lockdown hat massiv in der Berufsfreiheit eingegriffen und auch in Amstetten mussten Geschäfte schließen. Ich kann die Bevölkerung nur auffordern lokal einzukaufen und unsere Geschäftsleute und Gastronomen zu unterstützen. Von Seiten der Ortspolizeibehörde haben wir bereits im Frühjahr immer wieder Kontrollen durchgeführt. Im Gespräch konnten wir etwaige Verstöße schnell abstellen und wir haben bisher auf Bußgelder verzichten können. In all unseren Geschäften und angebotene Dienstleistungen ist bisher die Kundschaft nicht erkrankt, dies zeigt, dass es unseren Betrieben ein wichtiges Anliegen ist, dass der Kunde gesund bleibt. Auch bei Stichproben beim produzierendes Gewerbe sind uns als Gemeinde keine erwähnenswerten Verstöße aufgefallen. Neben der Bearbeitung der Fälle und Kontrollaufgaben leisten wir auch als Gemeindeverwaltung Hilfestellung rund um das Thema Corona. Da der Gesetzgeber sehr dynamisch die Rechtsgrundlagen anpasst, müssen wir uns Woche für Woche mit den Texten auseinandersetzen. Hier zeigt es sich wieder auf, wie wichtig die eigene Expertise innerhalb der Gemeindeverwaltung ist. Mit drei Personen mit der Befähigung für den gehobenen Verwaltungsdienst sind wir hierbei gut aufgestellt. Mich als Bürgermeister bewegt auch immer wieder die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Landkreis in dieser Pandemie. Da unsere Landesregierung durch die Wahlkampfaktivitäten teilweise gebunden war, haben wir Vorort im Kollegenkreis für unsere Raumschaft die Sache selber in die Hand genommen und zumindest für unsere Bevölkerung eine Art Teststrategie aus dem Boden gestampft. Gemeinsam mit unseren Helfern vor Ort haben wir in Amstetten eine wöchentliche Testung an den Samstagen einrichten können. Ich konnte mich am Samstag selber bei der „Einweihung“ unserer Station ein Bild machen und ich kann mich nur glücklich schätzen, dass wir über so engagierte Gruppierungen verfügen. Unsere Helfer vor Ort werden auch kommenden Samstag,

gemeinsam mit unserer Feuerwehr, wieder eine große Schnelltestaktion anbieten. Bereits die dritte in dieser Art und Weise, sicherlich ein Alleinstellungsmerkmal für unsere Größenklasse. Ich kann mich an dieser Stelle nur meinen Hut vor der Hilfsbereitschaft ziehen. Auch unsere Apotheke und unser Allgemeinmediziner haben bereits Testmöglichkeiten geschaffen. Jeder, schnell erkannte Fall, kann Folgefälle aufhalten. Die Tests werden uns immer mehr begleiten. Was mich derzeit noch stark beschäftigt sind mögliche Testungen in den Schulen. Das Thema ist sehr schwierig und leider sind einige Eltern strikt gegen eine Testung ihrer Kinder. Ich habe dafür überhaupt keinerlei Verständnis und kann die Eltern nur ermutigen ihre Position zu überdenken. Ohne viele Schnelltestungen, wird es uns nicht gelingen die Krise zeitnah zu überwinden. Ich bin mir zwar sicher, dass die Eltern nur das Gute für ihre Kinder wollen, aber der Gesundheitsschutz sollte dabei die höchste Priorität haben. Um die Verimpfung zu beschleunigen und das Beste für unsere Bevölkerung herauszuholen, haben wir eine Mitarbeiterin abgestellt, die unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger durch die Schwierigkeiten und Dschungel der Vorschriften leitet. Bald wird auch das mobile Impfteam bei uns in der Aurahalle Station machen. Zusammen mit meinen Kollegen Jochen Ogger haben wir hierfür in Amstetten und Lonsee alle Personen über achtzig Jahren angeschrieben. Wir hoffen, dass diese Dienstleistung auch rege in Anspruch genommen wird. Die Pandemie ist unwahrscheinlich umfangreich. Ich könnte noch Stunden über die psychologischen Auswirkungen berichten. Diese treffen ja neben Kinder und Jugendlichen, insbesondere auch ältere Personen und was viele vergessen auch alleinstehende. Es gibt einen massiven Unterschied zwischen alleine sein und einsam sein. Die derzeitige Situation ist herausfordernd. In unseren Landkreis ist leider wieder ein starkes Anwachsen der Inzidenzzahl erkennbar. Heute früh hat Gesundheitsamt noch formalrechtlich feststellen müssen, dass wir im Zahlenhorizont der Notbremse uns bewegen. Die dritte Welle wird uns alle erneut binden und unsere gesamte Kraft erforderlich machen. Wir können deshalb derzeit wenig planen, nur hoffen und unser Bestes machen. Bevor ich meinen Vortrag schließe möchte ich Ihnen noch etwas vorlesen. Wie Sie vielleicht wissen, habe ich über 10 Jahre im Landkreis Schwäbisch Hall gelebt und was schlechtes Krisenmanagement verursachen kann, sehen wir leider in ziemlicher Deutlichkeit in dieser Gegend. Das ständige Relativieren hat dort keinen Erfolg gehabt. Ich habe letzte Woche von meiner besten Freundin eine Nachricht erhalten, diese möchte ich Ihnen jetzt ausschnittsweise vorlesen. Nur kurz zur Einordnung, die beiden Freunde über die meine Freundin spricht sind ein einer sozialen Einrichtung in einer Stadt mit einem Inzidenzwert von mehr als 650 je 100.000 Einwohnern: „Hier haben wir Krisennotstand. Es sterben täglich Menschen und Paula und Andreas sind ab heute zusammen an der Front. Es geht schockierend schnell. Sie sind nicht vorbereitet auf die Situation. Es ist emotional eine Wahnsinnsbelastung. Ich weiß nicht was die Erfahrungen langfristig aus dem Menschen macht, die meisten sind in Quarantäne total verwahrlostet. Paula am Telefon nur geschrien und geweint. Am Tag 3 ist die psychologisch hart am Ende. Ich habe völlig vergessen was es bedeutet das erste Mal nah am Thema Sterben zu kommen. Was es heißt, wenn man zuschauen muss. Er ers-te Tote den man überhaupt sieht. Der Abbau der Menschen die man kennt. Dass es auch einfach so ist, dass durch die Ausklammerung des Themas „Sterben“ die Menschen mit dem Umgang nicht wirklich gewöhnt sind. Der gehört nicht in die heile Welt an die Eltern die Schuhe vor Schulen legen, immer noch glauben.“ Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Der Gemeinderat nimmt den Bericht zur Kenntnis.

2. Haushaltsplan und Haushaltssatzung 2021 – Beratung und Verabschiedung

Auszug aus der Haushaltssatzung:

1.3 Ordentliches Ergebnis von	-1.098.400 €
1.9 Veranschlagtes Gesamtergebnis	-848.400 €
2.11 Veranschlagte Änderung des Finanzierungsmittelbestands, Saldo des	-2.213.100 €

Finanzhaushalts	
§ 2 Kreditermächtigung	760.000 €

Die Haushaltsrede von Herrn Bürgermeister Raab ist im Folgenden im Wortlaut abgedruckt:

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates, verehrte Ortsvorsteherinnen, meine Herren Ortsvorsteher, wir in Amstetten haben bereits zum Haushaltsjahr 2011 unseren Haushalt nach den Grundsätzen der kommunalen Doppik aufgestellt und waren damit die ersten in unseren Landkreis. Elf Jahre doppischen Haushaltsplanberatung bedeutet bei uns aber auch 11 Mal einen unausgeglichenen Haushalt beraten und beschließen zu lassen. Dies kann und wird kein Dauerzustand sein. Auch dieses Jahr werden wir leider wieder einen hohen Fehlbetrag haben. Alleine im ordentlichen Ergebnis schlägt sich dieses mit einem negativen Saldo fast 1,1 Mio. Euro nieder. Zwar gehen wir planerisch davon aus, dass wir durch ein Sonderergebnis von einer ¼ Mio. Euro diesen Betrag noch abmildern können, aber am Ende steht ein rechnerisches Defizit im Ergebnishaushalt von 848.400 Euro. Um diesen Betrag wird unser gemeinsames Vermögen sinken. Wenn man die Zahlungsströme analysiert sieht sogar das Ergebnis noch schlechter aus und wir haben ein Zahlungsmitteldefizit von rund 2,2 Mio. Euro. Dass wir diesen Betrag teilweise mit monetäre Mittel abdecken können, ist nur aufgrund den hervorragenden Jahresabschlüssen 2018 und 2019 zu erklären. Lange Zeit war unser Haushalt in Amstetten, zumindest in unserer Größenklasse, der finanzstärkste im Alb-Donau-Kreis. Hohe Erträge von der Gewerbesteuer haben es uns ermöglicht große Infrastrukturinvestitionen zu realisieren. Wir haben für unsere Größenklasse ein großes Portfolio an Einrichtungen und Räumlichkeiten und dies in fast allen Teilorten. Mögen es die historischen Rathäuser, ehemalige Schulgebäude, ehemalige öffentliche Einrichtungen oder Orte der Begegnung sein. Jede einzelne Einrichtung ist ein Wert an sich, aber können wir diese langfristig aufrechterhalten? In unserem Haushalt 2021 haben wir alleine kalkulatorische Kosten, auch die Darstellung des natürlichen Werteverzehrs von rund 1.488.200 Euro. Dies entspricht 11,24 Prozent des Volumens des Ergebnishaushaltes, ein hoher Anteil der uns auch zum Nachdenken anregen sollte. Da die Gebäude teilweise schon in die Jahre gekommen sind, steigen naturgemäß auch die Unterhaltungsaufwendungen, um die Infrastruktur in einen ordentlichen Zustand zu versetzen bzw. zu erhalten. Es handelt sich hierbei um eine Hypothek aus der Vergangenheit, die uns aber gleichzeitig wieder Chance einräumt. Wir alle wissen, dass wir unser Gemeindezentrum sicherlich heute nicht mehr so bauen würden, aber trotzdem müssen wir dies aufgrund der gesetzlichen Maßgrößen wieder rechnerisch erwirtschaften. Dies stellt für unsere Gemeinde eine große Herausforderung dar, die aber noch beherrschbar ist. Ich könnte jetzt noch versuchen die Landesgesetzgebung kritisch zu hinterfragen und die Frage aufwerfen, warum man zwischen realisierbaren und nichtrealisierbaren Vermögen nicht unterscheidet, aber dies wird uns nicht weiterbringen. Wir müssen und werden auch die jetzige Lage verwalten müssen. In der Vergangenheit waren viele Entscheidungen im Rahmen der Haushaltsplanberatungen von pragmatischen Ansinnen. Es wurde versucht die Ortsteile auszutarieren und bei Bedarf wurden Investitionen bzw. Sanierungen in die Wege geleitet. Die Datengrundlage für den Gemeinderat war hierbei alles andere als gut. Man musste sich auf das Gespür der Verwaltung und auch des Gemeinderates verlassen, damit man die Erwartungen und Wünsche aus der Bevölkerung verwerten konnte. Dies ist häufig Gelungen, aber man hat sich nie die Frage gestellt, was möchte überhaupt unsere Bevölkerung tatsächlich? Was erwartet überhaupt die Bürgerschaft von der Verwaltung und Gemeinderat? Wie können wir gemeinsam Amstetten noch lebenswerter machen? Auch dürfen wir nicht vergessen die Zeit ist unabdingbar und Corona zeigt dies schonungslos auf. Stillstand ist Rückschritt, dies sollten wir uns alle bewusstmachen. So wissen wir, und das nicht erst seit der Krise, dass wir in unserer Raumschaft hohen Nachholbedarf haben, wenn es um moderne Techniken geht. Unsere Breitbandversorgung ist immer noch nicht ausreichend. Im Mobilfunk tun sich zu große Lücken auf und auch der Stand unserer kommunalen Einrichtung muss immer wieder kritisch hinterfragt werden. Als Verwaltung haben wir bereits die notwendigen Förderanträge gestellt und sind bereits positiv vom Bund berücksichtigt worden. Wir hoffen, dass unser Bundesland

bald nachzieht, damit wir diese Lücke hoffentlich zeitnah schließen können. Als ich vor fast drei Jahren hier anfangen durfte, musste ich feststellen, dass die Gemeinde in den letzten Jahren vergleichsweise niedrige Förderquoten für seine Projekte geniert hat. Wir konnten zwar in der Zwischenzeit diese Quote verbessern, aber wir haben sicherlich noch Luft nach oben. Eine der Ursachen war, dass die Gemeinde wenig strategische Entscheidungen getroffen hat, die mittelfristige Zuschüsse nach sich ziehen konnte. Sinnbildlich für dieses Dilemma möchte ich den Feuerwehrbedarfsplan erwähnen, der wie ein Gordischer Knoten erschien und nach umfassenden Beratungen in den zuständigen Gremien, am Ende mit großer Mehrheit verabschiedet werden konnte. Auch bei dem derzeit größten Projekt „Gemeindeentwicklungskonzeption Amstetten 2035“ erhoffen wir uns perspektivisch Fördermöglichkeiten, um die im Prozess artikulierte Wünsche und Erwartungen auch umzusetzen. Mit dem vom Gemeinderat angestoßenen Projekt „Amstetten 2024“ werden wir eine Bedarfsorientierte Untersuchung unserer Verwaltung umsetzen. Diese beiden Projekte, werden uns Hinweise geben, wie wir uns künftig aufzustellen haben, damit wir proaktiv die Zukunft gestalten können. Wir haben in Amstetten über 4.000 Aktionäre und jeder hat unterschiedliche Ziele und Erwartungen gegenüber der Gemeinde. Jeder Amstetter ist hierbei unser bester Ratgeber. Nur unsere Bevölkerung kann beurteilen, was an unsere Einrichtungen noch besser gemacht werden kann. Unsere Bürgerschaft ist sehr aktiv und mich erreichen, auch schon heute, immer wieder Schreiben mit Hinweisen. Ich bin über jede Rückmeldung aus der Bevölkerung sehr dankbar, auch wenn ich leider feststellen muss, dass mich derzeit immer wieder anonyme Schreiben erreichen. Jeder hat zwar eine Meinung aber viele möchten nicht mehr damit in Verbindung gebracht werden, eine für mich traurige Entwicklung. Gerade bei Bauthemen muss man leider feststellen, dass es immer mehr Mitbürgern lediglich um Besitzstands-wahrung geht und dass das Verständnis nach neuen Projekten gering ist. Dies ist sicherlich keine schöne Entwicklung und man könnte dies mit dem St. Floriansprinzip umschreiben. Wandel bedeutet Änderung nicht jede Änderung ist hierbei gut oder schlecht sie ist vielmehr anders. Wie man schwierige Themen, wie z.B. PV-Freiflächenanlagen, regeln kann werden wir heute noch im Laufe dieser Sitzung umfassend beraten. Sicherlich brauchen wir gefühlt für den ein oder anderen Mitbürger bei solchen Themen zu lange, aber lieber beraten wir diese umfassend bevor wir wichtige Parameter vergessen. Der Haushalt 2021 umfasst neben den Themen Breitband, Sanierung des Schul- und Rathauses in Reutti, öffentliche Sicherheit und Ordnung, notwendige Beschaffungen auch einen großen Betrag für die Schaffung von Wohnraum. In Amstetten-Dorf werden wir ein größeres Baugebiet realisieren können und auch für die Stubersheimer Alb sind wir stets bemüht noch weitere Bauplätze auszuweisen. Wir müssen als Gemeinde gesund wachsen, um unsere umfassende Infrastruktur zu erhalten und bei Bedarf auszubauen. Gerade im Bereich der Kinderbetreuung haben wir einen höheren Nachholbedarf. Zurzeit überarbeiten unsere Einrichtungen ihre Konzeption und wir werden auch künftig mit weiteren Trägern unser Portfolio erweitern. Wir werden auch im Bereich der Kinderbetreuung mit strategischen Plänen nachhaltige Beschlüsse fassen, um den Wünschen unserer Nutzer mehr entgegenzukommen. Dies alles wird viel Geld von uns binden, aber in Zukunftsinvestitionen ist jeder Cent gut angelegt. Eines scheint schon gewiss, uns wird es sicherlich hierbei nicht langweilig. Wenn die Projekte, die wir dieses Jahr haushalterisch eingeplant haben, umgesetzt werden, können wir zufriedener sein. Aber wir müssen mehr Dynamik entwickeln damit wir vorwärtskommen. Was uns das Jahr 2021 auf der großen Politik für Überraschungen geben wird, werden wir sehen. Die Finanzbeziehungen zwischen dem Bund, den Ländern und im Endeffekt für die Städte und Gemeinden werden sich noch fundamental ändern. Die Pandemie wird vieles vollkommen neugestalten. Dieses Jahr ist leider auch ein Superwahljahr und sowohl in Stuttgart als auch im Herbst in Berlin werden neue Koalitionen erforderlich sein. Unsere Bundeskanzlerin ist im letzten Jahr ihrer Amtszeit und wir stehen weltweit vor großen Bewährungsproben. Wir alle wissen nicht wo wir in einem Jahr stehen werden, aber für Amstetten bin ich optimistisch, dass wir besser dastehen als heute. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Die Haushaltsrede von Gemeinderat Meyer ist im Folgenden im Wortlaut abgedruckt:

Sehr geehrter Bürgermeister Raab, sehr geehrte Anwesende der Verwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger. Vor gut einem Jahr begann die Pandemie in Deutschland und es folgte eine Zeit wie wir sie alle noch nie erlebt haben. Das Virus hat die ganze Welt verändert. Es brachte und bringt immer noch oft Ungewissheit und Leid in viele Familien. Fast überall wurden und werden Maßnahmen ergriffen um die Bevölkerung vor Ansteckungen zu schützen. Vereine mussten ihre Aktivitäten einstellen, Bewirtungsbetriebe, der Fachhandel, Busunternehmen etc. konnten ihren Geschäften nicht mehr nachgehen. Der Kampf gegen Corona stellt die Welt vor gewaltige Aufgaben und macht den Ausnahme- zum Normalzustand. Politiker treffen Entscheidungen und nicht immer die adäquaten. Wer aber kennt die richtigen? Glauben wir diejenigen, die sich in Talkshows äußern und genau wissen, welche Entscheidungsträger welche Fehler in der Vergangenheit gemacht haben oder diejenigen, die mit großem Einsatz und Engagement versuchen, sich für ihre Mitmenschen einzusetzen? Glauben wir, dass es optimale Konzepte gibt wie viele, meist die jeweiligen Oppositionspolitiker fordern oder ist das Virus doch cleverer und unberechenbarer und mit einem geplanten Konzept nicht einfach so bezwingen? Aktuell dürfen wir die Hoffnung haben, dass sich das Impftempo erhöht und sich möglichst alle Bürger impfen lassen. Das macht große Zuversicht auf ein Leben nach der Pandemie und die Rückkehr zur Normalität. Bis jedoch alle Bürger in Deutschland einen Schutz haben, werden uns wohl noch einige Zeit zusätzliche Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen begleiten. Auch im Amstetter Rathaus lief ab März vorigen Jahres plötzlich vieles anders. Eingeschränkte Öffnungszeiten des Rathauses, Plexiglas-scheiben, Maskenpflicht, die ersten Coronafälle im Ort. Die Frage: „Wie sollen zukünftig die Gemeinderatsitzungen stattfinden?“ Einige Beschlüsse wurden im Umlaufverfahren entschieden. Es begann die Zeit der Gemeinderatsitzungen in der Halle, mit Abstand. Ausschusssitzungen in Form von Videokonferenzen wurden abgehalten. Zu Beginn der „zweiten Welle“ im Oktober und November fielen die Sitzungen wieder aus. Im Dezember fand eine Sitzung statt, jedoch mit definiertem Ende da das Land eine Ausgangssperre angeordnet hatte. Gerne möchte ich mich an dieser Stelle im Namen der Fraktion bei all jenen bedanken, die sich in unserer Gemeinde mit großem Einsatz bei der Bekämpfung des Virus engagieren damit unsere Mitbürger ohne Ansteckung oder möglichst ohne größere gesundheitliche Schäden die Zeit der Pandemie überstehen. Namentlich erwähnt unser Bürgermeister Herr Raab, der zusammen mit den Ersthelfern schon mehrmals kostenlose Tests für die Amstetter Bürger organisiert hat. Zusätzlich bietet die Gemeinde durch Frau Hagmeier einen besonderen Service für die älteren Bürger an. Es werden Impftermine gebucht, Fahrdienste zum Impfzentrum übernommen und sogar ein mobiles Impf-team organisiert, welches Mitte April nach Amstetten kommt. Eigentlich ist eine Haushaltsrede vor allem ein Blick auf die zukünftige Entwicklung und die Planungen und Investitionen der Gemeinde. Dass dieser Blick beim Haushaltsplan 2021 ebenfalls etwas „coronaverseucht“ ist, versteht sich beinahe selbst. Dass unsere Gemeinde schon seit einigen Jahren ein großes Defizit im Ergebnishaushalt ausweist ist oftmals schon angesprochen worden und hat nichts mit Corona zu tun. Das ordentliche Ergebnis kann nicht ausgeglichen werden, das heißt, dass die Erträge die gesamten Aufwendungen incl. der Abschreibungen nicht decken. Dieses Problem muss schnellstmöglich klug und konstruktiv angegangen werden. Für Amstetten gilt passend der Satz des früheren Oberbürgermeisters der Stadt Stuttgart, Manfred Rommel, der die Situation mit einfachen Worten auf den Punkt brachte: „Die guten Jahre sind vorüber – lägen sie noch vor mir, wär´es mir lieber“. Der Haushaltsplan enthält Steuereinnahmen in ähnlicher Höhe wie in den vergangenen Jahren. Problematisch in der derzeitigen Krise sind jedoch die tatsächlichen Zahlen am Ende des Jahres 2021. Die Fragen sind: „Wie stark sind unsere Betriebe von den Einschränkungen in der Pandemie betroffen?“ „Wie hoch ist die Zahl der Beschäftigten die in Kurzarbeit und nicht einkommenssteuerpflichtig sind?“ „Wie hoch fallen die Schlüsselzuweisungen aus?“ „Wie hoch ist der tatsächliche Anteil an der Umsatzsteuer?“ Es tröstet wenig, wenn es vielen anderen Gemeinden ebenso geht. Um notwendige Investitionen tätigen zu können, wird vorerst weiter in die Verschuldung gegangen werden müssen. Der Haushaltsplan sieht eine Verschuldung von 3,9 Mio. € vor was einer pro-Kopf-Verschuldung von 977,- € in diesem Jahr entspricht. Damit eine Verwaltung gut arbeiten kann benötigt sie eine gute und

zweckmäßige Organisation und Ausstattung. Deshalb wird in diesem Jahr eine professionell durchgeführte Organisationsuntersuchung für alle Bereiche durchgeführt. Von den weiteren im Haushaltsplan eingestellten Mitteln für die Verwaltung ist der Betrag von 70000,- € für den Servertausch der größte. Zusätzlich sollen für Gemeinderäte und Ortsvorsteher Tablets angeschafft und digitales Arbeiten ausgebaut werden. Der Gemeinde war es in den vergangenen Jahren möglich geeignete Grundstücke für Bauland zu erwerben, so dass nach dem überraschend schnellen Verkauf der Bauplätze im Baugebiet „Wasserfall“ bald wieder Bauland zur Verfügung gestellt werden kann. Bei der Vergabe der Bauplätze werden zukünftig Vergaberichtlinien angewendet die der Gemeinderat erarbeitet hat und die im Verlauf der heutigen Sitzung verabschiedet werden sollen. Zur Erschließung des neuen Baugebiets „Brühl“ in Amstetten-Dorf sind in diesem und nächsten Jahr entsprechende Summen eingestellt. Im Zuge der Erschließung des Baugebiets ist der Austausch der Wasserleitung im Mühlweg und dessen Ausbau geplant. In Stubersheim ist der Erwerb einer weiteren Fläche als Bauland vorgesehen. Die Fraktion bittet in diesem Zusammenhang die Verwaltung bei entsprechender Gelegenheit dringend Ackerflächen zu erwerben die bei Bedarf als Tauschland verwendet werden können. Ein großer Kostenfaktor für unsere Gemeinde ist wie fast jedes Jahr die Feuerwehr. Entsprechend dem Feuerwehrbedarfsplan erhält die Feuerwehr für Reutti ein Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF) und für den Standort Amstetten einen Mannschafts-transportwagen (MTW). Zusätzliche größere Beträge sind für den Ausbau des Digitalfunks (90000,- €) und 14000,- € für die bauliche Unterhaltung vorgesehen. Wie wichtig eine gut ausgestattete und einsatzfähige Feuerwehr ist, sahen wir am 12.Febr. dieses Jahres als fast gleichzeitig 2 große Brände ausbrachen und die bei eisigen Temperaturen und widrigen Bedingungen gelöscht werden mussten. Herzlichen Dank von Seiten des Gemeinderats an dieser Stelle an den Kommandanten Daniel Rinklin, alle beteiligten Feuerwehrleute aus Amstetten und den ausgerückten Feuerwehren aus dem Umland sowie den beteiligten Hilfsdiensten für diese schweren und außergewöhnlichen Einsätze. Beruhigend für die Bürger ist zu wissen, dass bei solchen und ähnlichen Ereignissen die Rettungsdienste gebietsübergreifend gut funktionieren. Für den digitalen Ausbau, Backboneleitungen, den Glasfaseranschluss der Schulen in Amstetten und Schalkstetten sowie der Neubaugebiete stehen hohe Summen zur Verfügung die größtenteils aus Zuschüssen von Bund und Land stammen und bereits ausbezahlt sind bzw. deren Zusage feststeht. Im Bereich Schulen und Kindergärten wurden in diesem Jahr viele dringende Investitionen eingeplant. Die restliche Ausstattung der Grundschule und der Gemeinschaftsschule mit interaktiven Tafeln werden nun nach Abschluss des Medienentwicklungsplans von Zuschüssen aus dem Digitalpakt und Landeszuweisungen finanziert. Alle Schüler der Gemeinschaftsschule sollen Tablets über ein Leasingsystem erhalten. Die von den Eltern gemieteten Geräte werden von der Gemeinde bezuschusst. Für die GS Schalkstetten sind ebenfalls Gelder für notwendige Mediensysteme sowie das Streichen der Wände im Rektorat und Lehrerzimmer eingeplant. Im Kindergarten“ Sandrain“ müssen im Zusammenhang mit dem Bau einer Fluchttreppe noch Folgearbeiten gemacht werden. Zusätzlich erhält der Kiga ein gewünschtes Außenspielgerät. Der Kiga in Stubersheim bekommt einen direkten Zugang vom Gebäude zum Außenspielbereich was gleichzeitig Fluchtweg für eine Gruppe ist, einen barrierefreien Zugang, eine elektrische Zugangskontrolle für die Eingangstüre sowie ein Gartengerätehaus. Im Kiga „Zentrum“ wird die Kinderküche im Gruppenraum zurückgebaut. Um den Betrieb des ev. Kindergartens in Amstetten-Dorf weiterzuführen zu können benötigt der Kindergarten einen erhöhten Zuschuss der Gemeinde in Höhe von 29200,- €. Grund ist die derzeitige geringe Auslastung des Kindergartens. Da in Bälde das in der Nähe liegende neue Baugebiet „Brühl“ entsteht, hofft man, dass sich die Zahl der Kinder wieder erhöhen wird. Kirchengemeinde und bürgerliche Gemeinde sollten in naher Zukunft ein gemeinsames Konzept für den Kindergarten über mögliche Betreuungszeiten, Baumaßnahmen etc. erstellen. Seit vielen Jahren wartet Reutti auf die Sanierung seines alten Schul- und Rathauses das für innerörtliche Vereinstreffen und Veranstaltungen sowie als Tagungsort des Ortschaftsrates genutzt wird. Nun ist es endlich soweit. Schön ist es, dass über das LEADER Programm eine Förderung von 74000,- € zugesagt wurde, der Gemeindeanteil somit noch bei 150000,- € liegt.

Mittel (14000,- €) aus dem LEADER Programm erhält auch Schalkstetten für eine Toilette beim alten Bahnhof der zurzeit mit viel Eigenleistung der Bewohner von Schalkstetten restauriert wird. Im Verlauf dieses Jahres wird das Gebäude im „Postacker“ für das betreute Wohnen fertiggestellt. Die Gemeinde erwirbt darin einen Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss, der von Amstetter Bürgern für kleinere Veranstaltungen und Feiern genutzt werden kann. Dazuhin beteiligt sich die Amstetter Wohnbau mit dem Kauf einer Wohnung am Bauvorhaben. Es ist zu wünschen, dass in diesem Zusammenhang die Toiletten für den Gemeinschaftsraum für Veranstaltungen auf dem Neuhauser Platz genutzt werden können damit auf diesem Platz endlich die kulturellen Veranstaltungen stattfinden können für die der Platz und die Bühne gedacht waren. Für das Jahr 2021 mussten die Gebühren für Abwasser und Müll nicht unerheblich erhöht werden. Der Ausbau der Gemeinschaftskläranlage in Halzhausen mit einer 4. Klärstufe verursachte hohe Kosten die auf die Bürger der 3 Gemeinden Amstetten, Lonsee und Nellingen aufgeteilt werden müssen. Voraussichtlich ist im kommenden Jahr deswegen eine weitere Erhöhung notwendig. Schön wäre es, wenn nach Ablauf der Pandemie die Bürger der 3 Gemeinden z.B. anhand eines „Tags der offenen Tür“ Einblick in die Funktionsweise der Anlage erleben könnten. Die zweite Gebührenerhöhung betraf die Müllentsorgung. Die Neuregelung der Grüngutentsorgung mit dem Häcksel- und Kompostplatz in Lonsee- Halzhausen und den dadurch entstandenen Zusatzkosten führte zu Mehrkosten. In diesem Zusammenhang möchten wir die Verwaltung dringend bitten wachsam zu sein bei der Übernahme der Müllentsorgung durch den Landkreis im übernächsten Jahr. Es ist uns Gemeinderäten ja von unserem Bürgermeister versprochen worden, dass der Kreis die Müllentsorgung sicher billiger anbieten kann als wenn wir selbst ausschreiben. Hoffen wir, dass es nicht kommt wie im Kreis Göppingen, wo die Kosten exorbitant ansteigen und die Leistung für die Bürger umgekehrt stark abnimmt. Im Bereich Ökologie und Umwelt ist für die Weiterführung des Ökokontos, der Erstellung eines Biotopverbundkonzepts und weitere Ausgleichsmaßnahmen ein Betrag in Höhe von ca. 65000,- € im Haushaltsplan eingestellt. Die Streuobstförderung wird zu den bekannten Bedingungen weitergeführt. Bräunisheim erhält für die Fertigstellung der Renaturierung der Hüle noch einmal einen größeren Betrag und in Hofstett-Emerbuch wird die Grillstelle am „Steinbrunnen“ saniert. Im kommenden Monat ist der Start für das vom Gemeinderat und Bürgermeister initiierte Gemeindeentwicklungskonzept für das im Haushaltsplan 60000,- € eingesetzt wurden. Die Initiatoren wünschen sich eine rege Teilnahme der Bevölkerung an der in Textform und digital durchgeführten Befragung. Immer wieder werden von unseren Bürgern Wünsche und Ideen geäußert zu möglichen Maßnahmen und Strukturen in Amstetten. Die Arbeit am Gemeindeentwicklungskonzept „Amstetten 2035“ ist eine gute Möglichkeit für alle Bürger an der Gestaltung unserer Gemeinde teilzunehmen. Kommen wir noch einmal auf das Thema sparen zurück. Im Vorwort des Haushaltsplans verweist unser Kämmerer auf die Liste mit Sparvorschlägen aus dem Jahr 2019 von der noch relativ wenig umgesetzt wurde. Wir Gemeinderäte der FUG bitten die Verwaltung baldmöglichst, d.h. möglichst im nächsten Quartal eine Klausur zu terminieren bei der über die im Haushaltsplan festgeschriebene Einsparung von 130000,- € beraten wird. Der Wille des Gemeinderates ist es, mögliche Einsparungen bzw. Strukturänderungen anzugehen und nicht auf die lange Bank zu schieben. Ich komme nun zum Schluss. Vor uns liegt ein Haushaltsplan, der wohl niemand zu Freudensprüngen animiert, im Gegenteil. Wir sind uns alle bewusst, dass die Schulden die wir aufnehmen auch zurückgezahlt werden müssen und unseren Handlungsspielraum einschränken. Herzlichen Dank an unseren Kämmerer Karlheinz Beutel für die Erstellung des Haushaltsplans mit seinen über 540 Seiten. Ebenfalls herzlichen Dank an Bürgermeister Raab für seine engagierte Arbeit für Amstetten und seine Ortsteile sowie für das gute Miteinander im Gemeinderat. Herzlichen Dank aber auch an alle Mitarbeiter von Verwaltung und Bauhof für die gute Zusammenarbeit. Ich freue mich jetzt schon darauf, wenn die Gemeinderatsitzungen wieder im gewohnten Rahmen stattfinden und wir nach den Sitzungen gemeinsam noch eine Weile bei einem Getränk zusammensitzen können. Wir werden dem vorliegenden Haushalt zustimmen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig:

- Die Haushaltssatzung und der Haushaltsplan 2021 werden beschlossen.

3. Vorzeitiger Baubeginn Glasfaser-Anschluss Schulen

Die Gemeinde Amstetten hat für den Anschluss der Schulen an das Breitbandnetz Bundes- und Landesmittel beantragt. Der Bewilligungsbescheid des Bundes liegt vor, der Bescheid des Landes steht noch aus. Grundsätzlich darf bei geförderten Maßnahmen mit dem Bau nur begonnen werden, wenn der Bewilligungsbescheid erteilt wurde. Erst dann darf eine Maßnahme ausgeschrieben werden. Es besteht jedoch die Möglichkeit zu beantragen, dass der vorzeitige Baubeginn zugelassen wird. Dann ist auch eine Förderung bereits laufender Verfahren möglich. Beim Thema Anschluss der Schulen stellt sich nun folgendes Problem: In der Strukturplanung ist vorgesehen, dass in der Lonetalstraße ein großer POP-Standort erstellt wird. Dieser ist notwendig, um die Kabel zu verbinden. Die Gemeinde sollte die DSL-Anschlüsse möglichst bald zur Verfügung stellen. Allerdings hat der große POP-Standort eine Lieferzeit von 6 Monaten (trifft nur für Amstetten zu). Um die Zeit bis der Anschluss der Gemeinschaftsschule realisiert werden kann abzukürzen wäre es sinnvoll, bereits jetzt die Lieferung dieses Standorts in Auftrag zu geben. Damit könnte die Wartezeit bis zur Bewilligung sinnvoll genutzt werden. Dazu ist erforderlich, dass das Innenministerium die vorzeitige Vergabe zulässt. Der POP-Standort Amstetten kostet 80.000 €. Davon sollen 40% = 32.000 € mit dem Landeszuschuss refinanziert wird. Obwohl nicht zu erwarten besteht das theoretische Risiko, dass bei Ablehnung der Förderung die Gemeinde diesen Betrag selbst tragen muss. Konsequenterweise müsste die Gemeinde bei Ablehnung die Baumaßnahme trotzdem durchführen, das hätte bei den sonstigen Baukosten einen nochmaligen Einnahmeausfall von ca. 20.000 € zur Folge.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig:

1. Die Gemeinde wird beauftragt den Antrag auf einen vorzeitigen Baubeginn zu beantragen und bei Bewilligung das Vergabeverfahren durchzuführen.
2. Die Firma GeoData GmbH wird mit der Ausführung beauftragt.

4. Neue Grabarten auf den Friedhöfen in Amstetten

In verschiedenen Beratungen des Gemeinderats, der Ortschaftsräte und des Technischen Ausschusses wurde über die Einführung neuer Grabarten diskutiert. Insbesondere waren im Gespräch das Baumgrab mit einer Erinnerungsstele und das Rasengrab ohne Hinweis auf einen Verstorbenen. Das Meinungsbild war nicht so einheitlich, als dass man eine einheitliche Beschlussempfehlung an den Gemeinderat ablesen könnte. Die Verwaltung hat deshalb die für jede Bestattungsart bei der Gemeinde anfallenden Kosten erhoben und in der Anlage 1 zusammengestellt. Daraus ergibt sich, dass – für die Gemeinde – das Rasengrab ohne Erinnerung die günstigste Grabart darstellt, das Baumgrab wie in Geislingen kommt die Gemeinde am teuersten. Je nach Grabart habe die Hinterbliebenen für Grabmal noch Zusatzkosten. Zu den Baumgräbern noch folgende Hinweise: Die Kosten für das Baumgrab in Langenau ist je Beschriftungsänderung. Theoretisch wäre auch möglich, nur jede zweite oder dritte Beerdigung die Hinweistafel zu ändern und würde dadurch die Kosten reduzieren. In Geislingen werden Erinnerungsplaketten für jeden Verstorbenen an der Stele angebracht. Die Verwaltung gibt zu bedenken, dass angesichts der ca. 35 Beerdigungen im Jahr genau abgewogen werden sollte, wo man welches Angebot macht. Der Platz auf den Friedhöfen ist endlich. Und bei den Baumgräbern und auch bei den Urnenstelen tritt die Gemeinde in Vorleistung, bis der letzte Platz belegt ist. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, das Angebot wie folgt auszuweiten und dabei auf folgende Friedhöfe zu konzentrieren:

1. Anonymes Rasengrab, Standort in Stubersheim

Begründung: Der Friedhof in Stubersheim bietet am meisten Platz für eine weitere Bestattungsart. Und wer ein anonymes Grab wählt signalisiert, dass er keine

Erinnerungskultur möchte. Deshalb ist es eigentlich egal, auf welchem Friedhof der Verstorbene beerdigt wird. Die Gemeinde hätte bei einer Konzentration auf einen Standort den Vorteil, dass auf den anderen Friedhöfen Platz für künftige noch nicht abzusehende Entwicklungen vorhanden wäre.

2. Baumgrab

Der Systemvergleich zeigt auf, dass eine Bestattung in einer Urnenstele billiger ist als eine Bestattung in einem Baumgrab mit einer Erinnerungsstele und Erinnerungstafeln aus Stein. Wenn man das akzeptiert, muss man überlegen was passiert, wenn ein Baumgrab teurer ist als eine Bestattung in einer Urnenstele. Die Verwaltung ist der Auffassung, dass an Standorten, wo Urnenstelen vorhanden sind, Baumgräber nicht ausgewählt werden, sie sieht keine Vorteile für die Angehörigen. Konsequenterweise weiter gedacht bleiben dann noch die Friedhöfe in Amstetten-Dorf, Hofstett-Emerbuch und Stubersheim übrig. Angesichts der Bestattungszahlen auf diesen Friedhöfen stellt sich die Frage, ob hier Baumgräber wirtschaftlich zu vertreten sind. Die Verwaltung verneint diese Frage, damit sind Baumgräber Gräber, die angesichts der Gemeindegroße und der verschiedenen Wohnplätze keinen Vorteil bringen. Dies Grabart ist vielmehr ein „Nice-to-have“, die die Kosten der anderen Grabarten tendenziell in die Höhe treibt.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig:

- Die Gemeinde Amstetten weist Baumgrabfelder aus.

Mit 15 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung

- Baumgrabfelder werden auf den Friedhöfen in Amstetten-Bahnhof und Stubersheim ausgewiesen.

5. Bauplatzvergaberichtlinien

Der Technische Ausschuss hat die Vergaberichtlinien in seiner Sitzung am 4.3.2020 beraten und dem Gemeinderat empfohlen, diese in der beiliegenden Fassung zu verabschieden.

Der Gemeinderat beschließt mit 14 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung:

- Punkt 1.1.1 der Auswahlkriterien wird von „Partnerschaft, verheiratet“ in „eingetragene Lebenspartnerschaft, verheiratet“ umformuliert.

Einstimmig:

- Punkt 1.1.1 der Auswahlkriterien wird mit 5 anstatt 6 Punkten gewichtet.

Einstimmig:

- Bei Punkt 2.3 können max. 30 Punkte anstatt 40 Punkte erreicht werden.

mit 12 Ja-Stimmen und 2 Nein-Stimmen:

1. Die Präambel wird um folgenden Punkt 8 ergänzt: „Der Bewerber hat eine aktuelle Finanzierungsbestätigung (nicht älter als 8 Wochen) vorzulegen.“
2. Punkt 6 der Präambel wird wie folgt umformuliert: „Nach Bewertung aller fristmäßig eingegangenen Bewerbungen entscheidet die Verwaltung über die Vergabe und informiert den Gemeinderat“.
- 3.

Einstimmig:

- Die Bauplatzvergabekriterien werden mit den genannten Änderungen beschlossen.

6. PV Freiflächenanlagen

Wegen zunehmenden Anfragen zu PV-Freiflächenanlagen hat sich der technische Ausschuss mit der Aufstellung von Kriterien zur Behandlung entsprechender Anträge befasst. Der nun erarbeitete Kriterienkatalog soll künftig als maßgebliches Instrument zur Beurteilung von derartigen Anträgen herangezogen werden. Die Entscheidung, ob und auf welchen Flächen eine PV-Freiflächenanlage errichtet werden soll, obliegt letztlich der Gemeinde. Diese wird einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan lt. § 12 BauGB somit erst dann zur Aufstellung bringen, wenn zwischen Gemeinde und Antragsteller die Einhaltung bzw. Berücksichtigung der Kriterien sichergestellt ist. Demnach werden in einem Vorhaben- und Erschließungsplan die für das Verfahren anfallenden Kosten auf den Antragsteller übertragen. Zudem können in einem Durchführungsvertrag verschiedene Gestaltungsvorgaben (z.B. Mindestabstände der Module oder dem Zaun zum Gelände, Ausgleichsmaßnahmen, Rückbau etc.) gemacht werden. Im Rahmen des Verfahrens erfolgt eine Bürgerbeteiligung sowie eine Anhörung der Träger öffentlicher Belange (z.B. Natur- und Landschaftsschutz, Landwirtschaft etc.) bei den jeweils zuständigen Stellen. Dabei werden die eingegangenen Anregungen, Hinweise oder Einwendungen sowohl aus der Einwohnerschaft, wie auch von den jeweiligen Behörden im Zuge des Verfahrens behandelt, bevor abschließend der Satzungsbeschluss gefasst werden kann und der Bebauungsplan dann seine Rechtskraft durch Veröffentlichung erlangt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei Antragseingang die Unterlagen zunächst von der Verwaltung auf Vollständigkeit geprüft und anschließend dem jeweiligen Ortschaftsrat zur Beratung und Stellungnahme zugeleitet werden

BM Raab erläutert die eingegangenen Änderungswünsche:

- Nr. 3: Die ~~Größe~~ **Gesamtfläche** soll 10 ha nicht übersteigen.
- Nr. 6: ~~Der Gemeinderat gewichtet die Anträge.~~ **Die Gleichwertigkeit wird vom Gemeinderat festgestellt**
- Nr. 9: ~~Pro angefangenem ha und Jahr sind vom Betreiber an die Gemeinde Amstetten 1.000 EUR Konzessionsabgabe zu zahlen.~~ **Die Gemeinde Amstetten erhebt innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen vom Betreiber eine Konzessionsabgabe.**
- Nr. 12: Der Bau von PV-Freiflächenanlagen soll nicht zu einer Verknappung landwirtschaftlicher Flächen führen. Maßgeblich für die Beurteilung sind daher die amtlichen Flurbilanzkarten, nach welchen PV-Freiflächenanlagen nur auf ~~Flächen der Vorrangflur 2~~ **Grenzflächen** (oder schlechter) errichtet werden dürfen und anhand der Ackerzahl detaillierter zu bewerten sind.
- Nr. 13: Der Antragsteller hat ausführlich darzulegen, wie die betreffende Fläche nach Inbetriebnahme nachhaltig gepflegt werden soll und dabei die benachbarten Flächen in ihrer Bewirtschaftung keine Beeinträchtigung erleiden. Außerdem ist der Einsatz von Chemikalien die eine schädliche Auswirkung auf die Tier- und Pflanzenwelt haben nicht zugelassen. **Der Antragsteller verpflichtet sich zu den Maßnahmen.**

Der Gemeinderat beschließt mit 13 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen:

- Nr. 12 des Kriterienkatalogs wird wie folgt umformuliert: [...], nach welchen PV-Freiflächenanlagen nur auf ~~Flächen der Vorrangflur 2~~ **Grenzflächen** (oder schlechter) errichtet werden dürfen [...]

mit 15 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme:

- Der Kriterienkatalog für PV-Freiflächenanlagen wird mit den genannten Änderungen beschlossen.

BM Raab schlägt vor in einer nichtöffentlichen Sitzung die Betreiber einzuladen, um die Anträge vorzulegen und dann vom Gemeinderat entscheiden zu lassen.

Es wird festgelegt, dass dieses Jahr die Antragsfrist zum 15. Mai abläuft. In den kommenden Jahren gilt dann die Frist zum 1. März.

7. Bekanntgabe von Beschlüssen aus nichtöffentlicher Sitzung

BM Raab verkündet die 2 beschlossenen Veräußerungen von Bauplätzen im Gewerbegebiet „Kreuzstein II“.

Der Gemeinderat nimmt die Ausführungen zur Kenntnis.

8. Bekanntgaben und Verschiedenes

Der Vorsitzende berichtet über das LEADER Regional Budget:

- 90% der Kosten werden für den ehemaligen Bahnhof in Schalkstetten übernommen
- 2 Verkaufsautomaten (Reutti, Amstetten): 90% der Kosten werden übernommen

Der Gemeinderat nimmt die Ausführungen zur Kenntnis.

9. Anfragen aus dem Gemeinderat

Eine Gemeinderätin bringt ein, dass sie gefragt wurde, wem das Grundstück an der alten Gärtnerei gehöre, da hier seit längerer Zeit ein Erdhügel liege.

BM Raab bittet sie, der Verwaltung einen genauen Standort zu übersenden.

10. Bürgerfrageviertelstunde

GR Schmolke bringt ein, dass sie gefragt wurde, wem das Grundstück an der alten Gärtnerei gehöre, da hier seit längerer Zeit ein Erdhügel liege.

BM Raab bittet sie, der Verwaltung einen genauen Standort zu übersenden.